

unglücklich war, wenn die Menschen die Schönheiten und Wunder der Natur übersehen. Aus diesem Grund machten sich Eltern und Kinder mit einem Spiegel ausgerüstet auf den Weg. Einmal erkundeten sie das Leben über und einmal unter ihnen im

nächste schwierige Aufgabe. Kleine Tiere wie Käfer oder Schnecken zauberten die Mädchen und Buben mit ihren Eltern riesig groß, in dem sie Naturmaterialien sammelten und daraus ein überlebensgroßes Abbild herstellten. Die vierte und



Wenn alle zusammen helfen, werden aus kleinen Tieren schnell große

absolviert hatte. Nach einer guten Stunde, in der die kleine Waldfee wieder glücklich gemacht wurde, konnten sich Kinder wie Erwachsene dann im Kindergarten erholen. Einigermaßen gleichzeitig kamen die Familien an. Mit den aus dem

erste Hunger gestillt war, sämtliche Spielgeräte.

Martin Pschorr, zweiter Bürgermeister, ließ es sich nicht nehmen und schaute trotz mehrerer Termine an diesem Nachmittag vorbei. Immer wieder war von den Erwachsenen zu hören, dass die Geschichte von der kleinen Waldfee eine sehr gute Idee gewesen sei. Nicht nur eine Familie nahm sich vor, den Gruppentreffpunkt die nächsten Wochen nochmals aufzusuchen, um die Kleine Waldfee zu besuchen. Passend zum Thema bildete das gemeinsam gesungene Lied vom Regenbogen den Schlusspunkt des rundherum gelungenen Sommerfestes.

Schwester Renate Weber, die Leiterin des Kindergartens, zog ebenfalls eine positive Bilanz und formulierte es folgendermaßen: „Ich bin sehr zufrieden, wie die Eltern mitgezogen haben – sowohl bei den Aufgaben im Wald wie auch beim Aufbau. Es war ein schönes Fest.“ -fi-

Familiengottesdienst auf hoher See

Nach der Messe feiert die evangelisch-lutherische Gemeinde ein Sommerfest

Moosburg. Auf See gingen die zahlreichen Gottesdienstbesucher der evangelisch-lutherischen Versöhnungsgemeinde anlässlich des Familiengottesdienstes am Sonntagmorgen. Nachdem die neuen „Leichtmatrosen“ alias Konfirmanden des kommenden Jahrgangs vorgestellt worden waren, stach man in See.

Stürme – Angst, Arbeitslosigkeit, schlechte Noten oder Liebeskummer

symbolisierend – wurden mittels gelben Säcken akustisch nachvollzogen. Die Flaute folgte: Zwei Minuten lang, was die meisten als schier endlos empfanden, sprach man kein Wort. Piraten enterten anschließend das „Schiff, das sich Gemeinde nennt“ – dieses Lied wurde stropheweise in die Betrachtungen integriert. Moderne Piraten seien SPAM-Mails, DSDS, der Wellness-Wahn, Pay-TV oder die Play-Station.

Und wie ein Schiff nur durch gemeinsames Anpacken seetüchtig bleiben kann und Deutschland Portugal mit der besseren Mannschaftsleistung niederrang, könne eine Gemeinde auch nur zusammen funktionieren, so die Quintessenz des Gottesdienstes.

Der Posaunenchor unter Leitung von Ulf Krüger gestaltete den Gottesdienst und spielte anschließend mit Melodien von Friedrich Silcher

bis zum Jazzigen aus New Orleans zum Sommerfest auf.

Bei Kaiserwetter ließen die Gäste Luftballons steigen, aßen und tranken, sahen einem Zauberer zu, nahmen an einem Billardturnier der Konfirmanden teil oder lösten ein Gemeinde-Quiz, bei dem unter anderem gefragt wurde, wie viele Tasteninstrumente auf der Empore stehen. Für alle, die es nicht erraten haben: Es sind drei.



Bei Kaiserwetter unterhielt der Posaunenchor zum Mittagessen

(Fotos: fi)



Moderne Piraten wurden im Gottesdienst geortet

Moosburger Zeitung, Montag, den 23.06.2008